

Mai 2025

Brachvogel



**Erdwerfer
Weisser Bussard Hedwig
Bartgeier auf dem Gemmipass**

Ihr zuverlässiger Partner für sämtliche Drucksachen



Albis-Offsetdruck
Wir drucken mit 100% eigenem Solarstrom

Markus Böni
markus.boeni@albis-offset.ch
Affolternstrasse 11 · 8908 Hedingen

Brachvogel
Zeitschrift des Natur- und Vogelschutzvereins
Bezirk Affoltern

Redaktion
Köbi Moser

Erscheinungsweise
Viermal jährlich. Gedruckt bei
Albis-Offsetdruck, Hedingen

Inserate für umweltfreundliche Produkte
Tarife (für ein Jahr):
½ Seite: Fr. 220.–
¼ Seite: Fr. 180.–
¼ Seite: Fr. 120.–

OBRIST
Rasenmäher Motorgeräte



Looacherstrasse 1
8909 Zwillikon
Tel. 044 760 09 50

www.obrist-motorgeraete.ch

Titelbild
Bartgeier auf dem Gemmipass (Foto: Stefan Stettler)

Kontaktadresse
Köbi Moser, Böniweg 16, 8932 Mettmenstetten,
Tel. 044 767 02 71, Mail: brachvogel@nvba.ch

Auflage
300 bis 350 Exemplare

**Gartenpflanzen
mit heimischen Wurzeln**

Baumschulen Reichenbach
Schonau 1, 8915 Hausen am Albis
T 044 764 03 04, F 044 764 03 07
www.baumschulen-reichenbach.ch



Die Erdwerfer



[Maulwurf und Maulwurfs-
hügel](#) (Foto: [Christoph Mo-
ning, www.inaturalist.org,](#)
[CC BY 4.0](#))

Plötzlich mitten in einer Wiese oder auf dem Rasen auftauchende Erdhügel zeugen von der Anwesenheit eines Tiers, das höchst selten «in persona» beobachtet werden kann: dem Maulwurf. Das kleine Säugetier, über das allgemein wenig bekannt ist, wird oft verdächtigt, sich an Pflanzenwurzeln gütlich zu tun und somit dem sorgsam gepflegten Garten zu schaden.

Der Maulwurf ist aber ein Insektenfresser, genau wie seine Artverwandten, der Igel oder die Spitzmaus. Die Gänge, die er gräbt, dienen nicht dem Zugang zu Pflanzenwurzeln, sondern der Jagd nach Regenwürmern, Larven, Spinnen oder anderen Insekten. Gerade weil er auch bei Gärtnern unbeliebte Tierchen wie Engerlinge verspeist, gehört der Maulwurf eher zu den Nützlingen als den Schädlingen.

Maulwurfhügelzonen

Ähnlich lange wie der Igel seine Nester in Laubhaufen anlegt, gräbt der Maulwurf seine unterirdischen Gangsysteme schon, nämlich seit über 34 Millionen Jahren. Weltweit gibt es um die 40 Maulwurfarten, in der Schweiz trifft man ausschliesslich den Eurasischen Maulwurf, lateinisch *talpa europaea*, an. Sein Lebensraum erstreckt sich über ganz Europa, ausgenommen Irland, die Iberische Halbinsel, Skandinavien und den südlichsten Teilen von Italien und den Balkanländern. Am liebsten gräbt er sich durch lockeren, tiefgründigen und humusreichen Untergrund, also durch Wiesen, Laub- und Mischwälder, Gärten und Weiden. Seltener lebt er unter Äckern oder Nadelwäldern. Sein Territorium erstreckt sich aber bis zu über 2000 Meter über Meer. Zu trockenen Grund meidet er sowie sumpfige oder sandige Böden. Eine



Gemeinsam für die Region

Wir setzen uns ein.

**Die Sparcassa 1816 unterstützt Vereine, Institutionen
und gemeinnützige Projekte seit über 200 Jahren.**

Weil sich nachhaltiges Engagement auszahlt –
gestern, heute und morgen.

spc.clientis.ch/engagements

 **Clientis
Sparcassa 1816**

Serie «Heimliche Untermieter ums Haus und im Garten»

Immer wieder machen Gartenbesitzende Bekanntschaft mit heimlichen Untermieter aus dem Tierreich. So mit dem hier beschriebenen Erdwerfer, also dem Maulwurf. Der Artikel wurde uns freundlicherweise von Pro Igel zur Verfügung gestellt.

Im nächsten Brachvogel stellt ein zweiter Artikel dann weitere heimliche Untermieter vor, beispielsweise die Spitzmaus, den Dachs und die Maulwurfsgrille. Denn auch diese sind manchmal für Grabspuren ums Haus und im Garten verantwortlich. Es lohnt sich also, einen genaueren Blick auf sie zu werfen.

Regula Schmidt

der Hauptgefahren für seine ausgeklügelten Gangsysteme liegt in Überschwemmungen. Trotzdem ist der Maulwurf ein guter Schwimmer und bei seinen Ausflügen an die Erdoberfläche zeigt er auch ein Geschick zum Klettern.

Seidiges Fell und scharfe Zähne

Mit seinen zu Grabschaufeln geformten Vorderpfoten, dem spitzen Kopf und dem zylindrischen, ca. 15 Zentimeter langen Körper ist er perfekt an ein Leben unter Tage angepasst. Seine Augen sind nur ein paar Millimeter gross und grösstenteils von den Lidern verdeckt, die seine Augen vor der Erde schützen. Trotzdem kann der Maulwurf damit Hell und Dunkel erkennen. Auch die Ohren sind kaum zu sehen, weil die Ohrmuscheln fehlen, dafür können die Hörgänge mit einer Hautfalte verschlossen und gegen Erdpartikel geschützt werden. Der Hörsinn ist beim Maulwurf ausserordentlich ausgeprägt. Er kann selbst leiseste

Geräusche in seinen Gängen hören, wie die Bewegungen eines Regenwurmes. Beim Aufspüren von Beute hilft ihm aber nicht nur sein Gehör, sondern auch der ausgeprägte Tastsinn und die Fähigkeit, auch kleinste Erschütterungen wahrzunehmen. Sowohl am Kopf wie auch am Schwanz sorgen Tasthaare für die Orientierung unter der Erde. Das Fell des Maulwurfs ist kurz und besteht nur aus Wollhaaren, die gut gegen Feuchte und Kälte isolieren. Damit er sich vor- wie auch rückwärts ohne Widerstand durch die Erde bewegen kann, hat sein Fell keinen Strich, das heisst, die Haare lassen sich ohne Probleme in jede Richtung streichen. Dadurch ist es seidig weich und in früheren Zeiten wurde daraus Muff hergestellt. Mit seinem Fell glättet er die befestigten Gänge, so dass die Wände stabil sind. Wenngleich der Maulwurf über der Erde einfach zu erbeuten ist, in seinen Gängen macht er mit seinen scharfen Zähnen bei Gelegenheit auch Jagd auf grössere Beutetiere, die sich in sein Höhlensystem verirrt haben, wie Mäuse, Frösche oder Blindschleichen. Auch vor seinen Artgenossen macht er nicht Halt.

Wenig Lust auf Gesellschaft

Maulwürfe leben als Einzelgänger. Wenn sich ein Rivale in das Territorium eines anderen Maulwurfs verirrt, kommt es zum Kampf, bei dem meist eines, wenn nicht beide Tiere ihr Leben lassen. In beutereichen Territorien kommt es vor, dass gewisse Abschnitte von Gangsystemen von mehreren Maulwürfen genutzt werden. Damit sich die Tiere bei ihren Jagdpatrouillen nicht gegenseitig begegnen, werden diese gemeinsamen Röhren von den verschiedenen Tieren nur zu festgelegten Zeiten genutzt. Die Verständigung zwischen Maulwürfen findet sowohl durch Lautäusserungen wie Fauchen statt, sehr wahrscheinlich aber auch über Kratzgeräusche und Duftmarkierungen.



Landi
OBFELDEN
Genossenschaft



Maulwürfe sind das ganze Jahr aktiv: Maulwurfshügel im Januar 2025. (Foto: Urs Bircher)

Leben im Untergrund

Die meiste Zeit verbringt der Maulwurf unter der Erde. Ähnlich wie die Spitzmaus ist der Maulwurf auf eine stetige Nahrungszufuhr angewiesen. Wird er von seinen Beutezügen abgehalten, kann er innerhalb eines Tages verhungern. Er muss also stetig sein Gangsystem nach Beute absuchen. Dreimal täglich «patrouilliert» er mehrere Stunden durch die Beuteröhren. Die restliche Zeit verbringt er schlafend in seinem Hauptnest, dem sogenannten Kessel, der tiefer als die Jagdgänge liegt und mit mehreren Schichten Laub, Heu und anderen pflanzlichen Materialien, zuweilen aber auch mit isolierenden Plastikteilen ausgekleidet ist. Dadurch bietet es dem Maulwurf Schutz vor Kälte oder Hitze. Trotzdem ist das Nest gut durch kleine Gänge belüftet, da der Kohlendioxidgehalt in der Erde um ein Vielfaches höher liegt als an der

Erdoberfläche und der Maulwurf deshalb auf ständige Frischluftzufuhr angewiesen ist, um nicht zu ersticken. Wenn das Nest nicht genug tief im Boden angelegt werden kann, zum Beispiel weil die Erde zu feucht ist, häuft der Maulwurf bis zu einem Meter Erde darüber an. Für den Fall, dass der Kessel verlassen werden müsste, werden immer auch noch Ausweichnester gebaut. Im Gegensatz zu den Nestern werden die Jagdgänge bei normalen Temperaturen nur etwa 10 bis 20 Zentimeter tief gegraben, damit Regenwürmer und Larven auf ihrem Weg durch die Erde darauf stossen und vom Maulwurf eingesammelt werden können.

Der Herr der Röhren

Beim Graben der Röhre zieht der Maulwurf seinen Kopf ein und kratzt mit seinen kräftigen Vorderpfoten, die durch einen zu-

sätzlichen Knochen verstärkt sind, die Erde vor sich ab und wirft sie hinter sich. Wenn zuviel Erde den Gang versperrt, gräbt er sich schräg bis an die Oberfläche und wirft mit seinem Kopf die Erde hinaus. Diese Haufen sind dann als Maulwurfshügel zu erkennen. Neben der Entsorgung von überflüssigem Material dienen auch diese Löcher der Belüftung. Das Wort «Maul» leitet sich dann auch vom Wort «Molte» ab, das Erde bedeutet. Der Maulwurf ist also übersetzt ein «Erdwerfer» oder «Erdaufwerfer». Die Beutegänge, die bis zu 50 m lang sein können, gehen von einem System von befestigten und glattgestrichenen Röhren ab, die ringförmig um das Hauptnest angelegt sind. Das Röhrensystem, das ausschliesslich der Jagd dient, wird nicht ausgeglättet, die Wände sind krumig. Im Winter werden die Jagdgänge tiefer angelegt, so dass Regenwürmer und Insekten auf der Flucht vor der Kälte darin eindringen. Neben den täglichen Jagdpatrouillen macht der Maulwurf auch bei seinen Grabtätigkeiten Jagd auf Insekten, Larven und Würmer. Bei Nahrungsknappheit wagt er sich sogar an die Erdoberfläche, um zu jagen. Vor allem Jungtiere, die noch nicht so geschickt beim Graben sind, müssen sich der Gefahr aussetzen, von einem Marder, Greifvogel oder einem anderen Raubtier erlegt zu werden. Gefressen werden die erlegten Maulwürfe aber meist nicht, da ihr Körper einen unangenehmen Geruch ausströmt.

Vorratshaltung für den Winter

Der Maulwurf macht keinen Winterschlaf, rund ums Jahr jagt er in seinen Gängen nach Insekten und Würmern. Obwohl er auch in der kalten Jahreszeit Beute macht, ist er doch auf ein Vorratslager angewiesen, damit er nicht verhungert. Dieses wird mit Regenwürmern gefüllt, die er durch einen Biss in die Kopfsegmente lähmt, ohne sie dabei zu töten. Durch die Verletzung können die Würmer sich nicht mehr bewegen und

eingraben, so dass sie in mageren Zeiten eine sichere Frischfutterquelle darstellen. In einem solchen Depot wurden schon bis zu 800 Regenwürmer gefunden.

Wie der Maulwurf seine Maulwurfdame findet

Ist der Winter einmal überstanden, beginnt im März die Paarungszeit. Die Männchen intensivieren nun ihre Grabtätigkeiten. In aller Regel gräbt ein Maulwurf nämlich nicht dauernd neue Gänge, sondern kümmert sich nur noch um den Unterhalt der vorhandenen Röhren. Um aber das Revier eines Weibchens zu finden, werden die Gangsysteme massiv erweitert. Oft müssen die Männchen auf der Suche nach einer Maulwurfdame aber auch ihr sicheres Reich unter der Erde verlassen und auf der Oberfläche zum Revier eines Weibchens wandern. Dieses bereitet in ihrem Gangsystem eigens einen Brutkessel vor, den sie besonders sorgfältig mit isolierenden Materialien auspolstert und durch einen kurzen Gang mit ihrem eigenen Nest verbindet. Hat ein Männchen seinen Gang an der frischen Luft überlebt und das Revier eines Weibchens gefunden, findet die Paarung statt, worauf nach drei bis vier Wochen Tragezeit drei bis fünf nackte und blinde Junge zur Welt kommen. Die Mutter kümmert sich liebevoll um ihren Nachwuchs und trägt diesen bei Gefahr auch in Ausweichnester, um ihn in Sicherheit zu bringen. Nach zwei Wochen beginnt die Haarentwicklung und nach drei Wochen öffnen die Jungen ihre Augen. Schon im Alter von fünf Wochen sind die kleinen Maulwürfe voll entwickelt und verlassen den Brutkessel. Nach ersten Erkundungsausflügen im Gangsystem ihrer Mutter, werden sie von dieser je nach Futterlage schon bald oder je nachdem auch ein wenig später vertrieben und müssen sich ein eigenes Territorium suchen. Nun müssen sie die richtige Grabtechnik erlernen, damit sie auch tiefe Röhren anlegen können.



[Grabhand eines Maulwurfs](#) (Foto: Didier Descouens, [Wikimedia Commons](#), [CC BY-SA 4.0](#))

Meist sind die Gänge von Jungtieren noch weniger tief in die Erde gebaut als die von erfahrenen Maulwürfen. Erwachsene sind die Jungtiere erst im nächsten Frühjahr mit zehn Monaten.

Der Maulwurf: Teil einer intakten Umwelt

Das Leben eines Maulwurfs ist intensiv und anstrengend. Rund ums Jahr und rund um die Uhr ist er auf der Suche nach Nahrung, unterbrochen nur von kurzen Ruhephasen. Er wird in der Regel auch nur zwei bis drei Jahre alt, ein fünfjähriges Tier ist eher eine Seltenheit. Nach seinem Tod wird sein Gangesystem bald schon von einem einstigen Rivalen besiedelt, vor allem, wenn es in einer futterreichen Zone liegt. Deshalb sind auch Maulwurfvertreibungsaktionen, oder noch schlimmer Tötungen, meist erfolglos. Wenn der alte Maulwurf weg ist, kommt ein neuer. Je fruchtbarer der Boden, also je mehr Würmer und Insekten zu erbeuten

sind, desto mehr Maulwürfe teilen sich den Raum. Maulwurfshügel im Garten deuten also auf eine gute Bodenqualität und viele Regenwürmer hin, was jedem Gärtner Freude machen sollte. Die Sorge, der unterirdische Gartenbewohner könnte dabei alle Würmer wegfressen, ist dabei unbegründet. Auch wenn ein Maulwurf mindestens die Hälfte seines eigenen Körpergewichts täglich zu sich nehmen muss, um zu überleben, ist dies angesichts eines Körpergewichts von 50 bis 200 Gramm nicht viel und es darf nicht vergessen werden, dass auch von Gärtnern ungeliebte Larven und Engerlinge zum Speiseplan des Maulwurfs gehören.

Shirine Bockhorn

Erschienen im [«Igel Bulletin»](#), Ausgabe 66, im November 2024 (Verein Pro Igel). Hier abgedruckt mit freundlicher Genehmigung von Pro Igel.

Schreinerei · Küchenbau



INNENAUSBAU AFFOLTERN

8910 AFFOLTERN OBERDORFSTRASSE 3

TELEFON 044 761 13 80

info@innenausbau-affoltern.ch www.innenausbau-affoltern.ch

Energiestrategie 2050:

Wir drucken seit 2012

mit 100% eigenem Solarstrom

Sämtliche Drucksachen für
Firmen, Vereine und Private
Schaufenster-/Autobeschriftungen
Computer-Supplies
Geburten-Figuren
Stickereien

Albis-Offsetdruck

Markus Böni

Tel. 044 761 48 28

markus.boeni@albis-offset.ch

Affolternstrasse 11 • 8908 Hedingen

AO

www.albis-offset.ch

Eine Idee? – Eine Lösung!

Wir sind Ihr kompetenter und kreativer Partner

Hedwig – Der weisse Bussard



Hedwig, 21. Januar 2022
Bis auf je fünf Federn an Arm und Hand sind alle Schwungfedern komplett weiss. Der Schwanz hat noch die normale Bussardfärbung. (Alle Fotos: Daniel Stark)

Fast so bekannt wie die gleichnamige Schneeeule von Harry Potter ist der auffallende Bussard in Hedingen. Daniel Stark aus unserem Verein hat Hedwig über einige Jahre besucht und beobachtet.

Spaziergängerinnen, Hundetrainer, Landwirte und Gäste auf der Gartenterrasse im Frohsinn, alle interessieren sich für Hedwig. Sie ist attraktiv, imposant und einmalig. Auf dem Weg nach Zürich lohnt es sich, in der S-Bahn (Gleis 9 $\frac{3}{4}$) einen Fensterplatz auf der linken Seite zu erkämpfen. Eine gute Sitzwarte für die Suche auf Bäumen, Freileitungen, Sitzstangen und Obstbäumen rund um das Schützenhaus Hedingen.

Hedwig sticht tatsächlich ins Auge. Schon aus kilometerweiter Distanz findet man den weissen Punkt in der Landschaft, besonders wenn die Bäume kein Laub tragen. Daniel

Stark hat seine ersten Aufnahmen der Vogelwarte zugestellt und die Annahme wurde bestätigt: Es handelt sich um einen Mäusebussard. Mit Gen-Anomalie. Die Neugier ist geweckt, er will es genauer wissen.

Die Vogelwarte vermittelt den Kontakt zu Dr. Achim Zedler, einem führenden Fachmann auf dem Gebiet der Farbabweichungen bei Vögeln. Er hat den Begriff Fortschreitendes Ausbleichen geprägt und diese Form vom Leuzismus abgetrennt (vgl. S. 15). Achim Zedler ist interessiert und dankbar für die Bilder, da Beobachtungen über mehrere Mauserperioden in freier Wildbahn selten möglich sind. Er bestätigt: Fortschreitendes Ausbleichen. Wir haben also nicht nur einen passenden Namen für unsere Rarität sondern auch die korrekte Bezeichnung der genetisch bedingten Farbveränderung gefunden. Wie lange dauert es wohl, bis Hedwig völlig weiss ist?


**KAISER
OPTIK**
SEIT 1982

Kaiser Optik Steinhausen
offizieller Partner von
Swarovski Optik


SWAROVSKI
OPTIK





Hedwig, 2. März 2023

Weitere Schwungfedern wurden weiss. Auch am Schwanz sind links und rechts weisse Steuerfedern zu erkennen.



Hedwig, 31. Januar 2024

Von März 2023 bis Januar 2024 bleibt das Federkleid beinahe unverändert. Ein zufälliges Fehlen der dunklen Federn auf Grund der Mauser kann somit ausgeschlossen werden.



Hedwig, 4. August 2024

Einige der vormals weissen Hand- und Armschwingen sind nach der Mauser wieder in der Originalfärbung nachgewachsen. Das Gesamtbild erinnert an 2022.



Ihr Fachgeschäft in Uerzlikon

und Online

www.berweger-gmbh.ch

Berweger GmbH

Kappelerstr. 1b Tel. 044 764 12 31
8926 Uerzlikon info@berweger-gmbh.ch



- Arbeits- und Freizeitbekleidung
- Haushalt, Hof und Garten
- Eisenwaren und Werkzeug
- Landwirtschaft / Klauenpflege



Naturnaher
Gartenbau
und Unterhalt

Gartengestaltung
Pflege und Unterhalt
Baumpflege
Natursteinarbeiten

Sieber GmbH
Webereistrasse 69
8134 Adliswil
Telefon 044 710 81 81
Fax 044 764 15 85

KÜFERWEG

Weine mit Kultur

Ausgezeichnete Bioweine und kreative Geschenke

Bioweine Bulliard GmbH · Küferweg 1 · 8912 Obfelden
T 044 761 10 00 · info@bioweinladen.ch · www.bioweinladen.ch

Wer nun selber hinaus geht und Hedwig besuchen möchte, wird Zeuge eines weiteren Phänomens. Hedwig ist wieder dunkler! Im August 2024 sind deutlich Federlücken durch die Mauser zu erkennen (vgl. Foto S. 13 unten). Auffallend und überraschend ist jedoch die Zunahme der dunkeln Schwungfedern an beiden Flügeln.

Der Laie staunt – der Fachmann wundert sich. Auch Achim Zedler (und ein weiterer, beigezogener Experte) kennen sowohl das Fortschreitende Ausbleichen wie auch das Fortschreitende Abdunkeln. Das dies jedoch beim gleichen Individuum erfolgen kann, ist auch für die Wissenschaftler eine Überraschung.

Daniel Stark nennt das nun mit einem Augenzwinkern «Rückschreitendes Ausbleichen und Fortschreitendes Rückdunkeln». Und er hat einen weiteren Grund, den komischen Vogel zu besuchen. Auch die genannten Fachleute und die Vogelwarte bleiben am Ball und warten jeweils auf die neusten Bilder.

Übrigens: Das Geschlecht von Bussarden lässt sich auf Distanz nicht bestimmen, vielleicht heisst Hedwig also Herbert. Und auf dem Heimweg sitzt man besser rechts.

Daniel Stark

Alle be-raten mit:

Albinismus?

Das sind die «Rein-Weissen mit den roten Augen».

Teilalbinismus?

Gibt es nicht (mehr), da Albinismus die gesamte Melaninproduktion in den Zellen eines Tieres beeinflusst. Das heisst unterdessen Leuzismus.

Leuzismus?

Dieser teilweise Verlust von Pigmentierung verursacht weisse Flecken, Punkte, Kleckse. Der Weissanteil bleibt konstant.

Fachliteratur

- › Achim Zedler, Farbabweichungen bei Vögeln – der aktuelle Wissensstand, Vogelwarte 53: 85–92, 2015 ([online einsehbar](#))
- › Hein van Grouw, What's in a name? Nomenclature for colour aberrations in birds reviewed, Bulletin of the British Ornithologists' Club 141 (3): 276–299, 2021 ([online einsehbar](#))

Weid-Laden

Frisch Regional Biologisch

- Salate, frisch & knackig – direkt vom Feld
- Gemüse und Obst aus eigenem Anbau
- Eier von unseren Freiland-Hühnern
- Brot aus der eigenen Backstube (freitags)
- Fleisch und Milchprodukte aus der Region
- diverse Bioprodukte sowie Geschenkideen

Öffnungszeiten Weid-Laden

Mo – Fr	08.30 – 11.45 Uhr 13.30 – 17.30 Uhr
Sa	08.30 – 12.30 Uhr



Weid-Kafi

wo Menschen sich begegnen

Neben unserem Angebot an Speis und Trank bieten wir Ihnen Ruhe und Erholung, Kontakt zu vielen Tieren und einzigartige Spielplätze für Ihre Kinder.

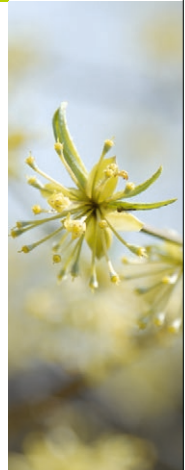


Öffnungszeiten Weid-Kafi

Mo	geschlossen
Di	geschlossen
Mi	14.00 – 17.00 Uhr
Do	geschlossen
Fr	14.00 – 17.00 Uhr
Sa	10.00 – 12.00 Uhr 13.00 – 18.00 Uhr*
So/Feiertage	13.00 – 18.00 Uhr*

* Im Winter abends 1h früher geschlossen

stiftung
zur weid 
werk- und wohnhaus



Stiftung Werk- und Wohnhaus zur Weid
zur Weid 10 | 8932 Mettmenstetten | Tel. 044 768 50 80 | Fax 044 768 50 99 | mail@zur-weid.ch

www.zur-weid.ch

Für **alle** Männer – in **allen** Grössen!

KAENZIG
HERRENMODE

8908 HEDINGEN

Tel. 044 761 79 26 · vis-à-vis VOLG · Montagmorgen geschlossen

www.kaenzigherrenmode.ch

Bartgeier auf dem Gemmipass



Sitzender Bartgeier
(alle Fotos: Stefan Stettler)

Stefan Stettler hat im Chat sensationelle Bilder vom Bartgeiern am Gemmipass aufgeschaltet. Daraufhin bat Köbi Moser ihn, einen kurzen Text für den Brachvogel zu verfassen. Hier sein Bericht.

Ich hatte meinen Bruder angefragt, die Hochzeit von meinem Sohn zu verewigen. Mein Bruder Thomas ist passionierter Fotograf und ab und zu teile ich mit ihm dieses Hobby. Als Dankeschön lud ich dann den Hochzeitsfotografen ein, um im Wallis auf dem Gemmipass Bartgeier zu fotografieren. Im Internet fand ich heraus, dass dort der grösste mittlerweile wieder ansässige Greifvogel gut zu beobachten sei. In Fotografen-Kreisen gilt der Gemmi als bester Ort überhaupt, um Bartgeier zu fotografieren. Darum kommen Fotografen aus ganz Europa. Die Bartgeier sind von Dezember bis Februar aktiv und

die Chance ist dann grösser, einen Vogel in Fotodistanz vor die Linse zu bekommen.

Am 14. Februar treten wir die doch lange Reise ins Wallis am Vortag an. Das Wetter auf 2269 Meter über Meer ist kalt und es windet vom Norden. Wir gehen kurz zum Aussichtspunkt, um unsere warmen Kleider zu testen, inklusive batteriebetriebenen Handschuhe. Am Abend geniessen wir ein feines Essen in der Gemmi Lodge. Die Zimmer mit Halbpension sind preisgünstig und haben eine Etagedusche. Beim Frühstück geniessen wir einen herrlichen Sonnenaufgang. Es ist keine Wolke mehr zu sehen. Kurz nach neun Uhr machen wir uns auf mit der ganzen Fotoausrüstung und erwischen gerade noch einen guten Platz an der Klippe. Schätzungsweise haben sich vor unserer Ankunft schon 25 andere Fotografen mit ihren grossen Zoom-Objektiven einquartiert. Wir stellen



schnell fest, dass wir viel zu warm angezogen sind und entledigen uns bald der warmen Kleider. Die elektrischen Socken wurden abgestellt, um nicht ein Raclette Öfeli im Schuh zu haben. Alles ist bereit, nun fehlen nur noch die Hauptprotagonisten. Einige Fotografen haben etwas Kleinfutter mitgebracht, um die Bergdohlen von besonders nah fotografieren zu können. Irgendwann hat aber wohl jeder Fotograf die Bergdohle von sämtlichen Seiten fotografiert und die Warterei scheint kein Ende zu nehmen. Um den guten Platz nicht abgeben zu müssen, wechsle ich mich mit meinem Bruder ab mit den Pausen. Das Restaurant des Hotels ist in 5 Minuten zu erreichen und der Kaffee gibt etwas Abwechslung. Als ich von meiner Pause zurückkomme, bemerke ich Aufregung unter den Fotografen. Es stellt sich dann heraus, dass «nur» ein Hermelin im Schnee gesichtet wurde. Das hätte ich auch gerne gesehen. Die Zeit vergeht und es wird immer langweiliger. Wir befürchten, dass der Nordwind die Thermik an der Südflanke des Felses, trotz sonnigem Wetter, nicht genug entstehen lässt, um den Bartgeier ein Aufsteigen zu ermöglichen. Nach 15 Uhr machen wir uns Gedanken über die Heimfahrt. Wir versuchen uns einzureden, dass es ja trotzdem sehr schön gewesen sei, hier oben in den Bergen. Sind aber schon etwas frustriert über das Wegbleiben des Hauptakteurs. Plötzlich schreit jemand «Bartgeier!» Es ist ein Foto-

graf ganz auf der rechten Seite. Es dauert, bis wir ihn sehen. Bei der ersten Sichtung ist er bestimmt 300 Meter entfernt. Stetig dreht er seine Kreise und bewegt sich langsam auf uns zu. Dann setzt er sich circa 70 Meter von uns entfernt an der linken Felswand auf einen Stein und harrt dort etwa eine halbe Stunde aus. Als möchte er uns etwas einschüchtern, segelt er beim Wegfliegen nur circa 20 Meter über unseren Köpfen hinweg. Ich bin dabei heillos überfordert mit meinem 800 mm-Objektiv, welches auch noch auf dem Stativ festgemacht ist. Von weitem wird dann auch noch ein Steinadler gesichtet. Und knapp 20 Minuten später kommt dann nochmals ein Bartgeier in unsere Nähe, dreht schöne Kreise in der Thermik und fliegt danach zur nächst höher gelegenen Felswand hinter uns. Danach packen wir zusammen, nehmen die Seilbahn runter nach Leukerbad und fahren dann zufrieden nach Hause.

Stefan Stettler

Der **Bartgeier** (*Gypaetus barbatus*) ist mit einer Spannweite von über 2,6 Metern der grösste Vogel der Alpen. Um ihn hielten sich in der Vergangenheit zahlreiche Märchen, wovon auch alte Trivialnamen wie «Rossgyr», «Gemsengeier» oder «Lämmergeier» zeugen. In der Schweiz wurde er bis zum Ende des 19. Jahrhunderts aus Konkurrenzüberlegungen und Unkenntnis sowie dank Abschussprämien gezielt dezimiert und schliesslich ausgerottet. 1986 wurde mit einem internationalen Programm zur Wiederansiedlung in den Alpen begonnen. Heute leben in den Alpen rund 350 Bartgeier. Für die Schweiz gibt die Schweizerische Vogelwarte einen Bestand von 30 Paaren an.

Quelle: [Vogelwarte Sempach](#)



Alle drei Fotos: Bartgeier im Flug

Veranstaltungen 2025

Bitte informiert euch vor der Veranstaltung, ob diese stattfindet unter www.nvba.ch oder bei einem Vorstandsmitglied.

- Sa | 24. Mai **«Naturgarten-Exkursion» mit Beat Kessler (Verschiebedatum: 31. Mai)***
10.00 – 12.00 Uhr | in Hedingen
- So | 1. Juni **Sonntagsexkursion «Filderen»**
ab 6.00 Uhr | Treffpunkt: Bahnhof Bonstetten
- Sa | 14. Juni **Exkursion zum Thema «Rebberg»* (Verschiebedatum: 21. Juni)**
ab 14.45 Uhr | Weinbau Eberhard, Hausen a. A.
- Fr | 25. Juli **Grillfest «40 Jahre Vereinslokal»* (inkl. Neumitgliederanlass)**
ab 18.00 Uhr | Vereinslokal
- Di | 26. Aug. **Start «Limikolenkurs»**
- Sa | 6. Sept. **Bird Race (BirdLife Schweiz)**
- Sa | 25. Okt. **Einsatztag* (Verschiebedatum: 1. November)**
8.00 – 14.00 Uhr | Treffpunkt: Vereinslokal
- So | 9. Nov. **Vereinsausflug: Naturama-Ausstellung «Cool down Aargau»***
ab 8.45 Uhr | Treffpunkt: Bahnhof Affoltern a.A.
- So | 7. Dez. **Chlaushöck mit Film**
ab 13.00 Uhr | Vereinslokal

* mit Anmeldung | Stand Mai 2025 | Änderungen vorbehalten